

neu vergoldet, unter
n, seine Gefähr und
te, und unter ange-
humes. Bei die-
ren Documenten eine
3. April erschienenen
1869, Nr. 95.)
hiesigen Bildhauer
Kirche schmückenden
steinigen Kriege von
Altona unter ange-
Herbst 1875 mit
künstlerisch restaurirt,
deren Stücker in der

mn- und Feiertagen,
ghen Jahrestage ist
im Mittwoh, Abends
i jedem Sonn- und
hottessdienst, gefeiert,
eschied von Haupt-
selben Tage 11 Uhr
tern und am letzten
i Jahr zwischen dem
für kirchliche Anstäl-
re an den Prediger,
in der Kirche oder
gegen wird bei einer
spiel und Gorgefang
von Männern und

: Verrichtung sämt-
am Sonntag, ebenso die
Ein ordinierter An-
bühler und dgl. m.
er in Behinderungs-

fang 1873 begrenzt:
me bis zur Südseite
bedeckte Altona's
zur Südost-Ecke der
Westparochie (vergl.
dergemeinde von der
Hamburger Gebiete
sten durch dieses bis

3. Jahres 1875 mit
einen am 21. Mai
hung der Gemeinde-
reinde bezieht sämt-
nde, als die Propstei,
Bittwenhaus, die dar-
idbaren Capitals von
M. 18,000. — Die
das Pastoral und
sestimmten Plätze als
r die neben dem Pa-
l und 2325 □ Meter
ital von M. 48,000
einfachliches Eigen-
erworbens; Ginnah-
e Haupt-, Johannes-
eill. — Den jetzigen
pflichtet. Die sonst
M. 206,220. — über-
berhältniß von 3; 2.
reinde theils in den
i die Kirche bestattet
auf dem Heiligen-
nen im Norden der
Ramp zu einem Be-
refflicher Anordnung
ach eine zweedmähige
eiland Wanddirector's
hofes ist erst 1850
hr gewachsenen Ein-
vorausichtlich nicht
, so kaufte die Kirche
b Pulverturms be-
jochfeld oder Hohen-
nem neuen Friedhofe
itsprechend; der Platz
r ist (vom Garten-
und bepflanzt. Am
er ersten Reiche dem
nützt wurden, um
einem gemeinsamen

Friedhof für alle Religionsgemeinschaften zu machen, hatten nur theilweise
Gefolg. Es benugen nur die Katholiken und Reformirten, beide auf einem
besonderen ihnen eingeräumten Platz, den Friedhof der lutherischen Ge-
meinden für die Bestattung ihrer Leichen. Auch der hiesigen Militär-
gemeinde ist ein abgegrenzter Platz als Begräbnisstätte überlassen worden.
Zur Erweiterung des Friedhofes ist bereits ein in der Nähe gelegenes um-
fangreiches Areal angekauft worden.

(Vergl. Schaar, Denkschrift zur Erinnerung an die erste Säkularfeier
der Hauptkirche in Altona, Altona 1843; und Beilagen zum „Altonaer
Anzeiger“ vom 9. und 16. September 1855. J. Schmalz: Die Orgel der
Hauptkirche zu Altona und ihre Renovation u. f. w. Hamburg, bei
H. Gröning, 1867.)

2) Die evang.-luther. St. Johannisgemeinde, früher Norder-
gemeinde. Bis zur Einweihung der neuerbauten Kirche für diese am
30. December 1866 von der Hauptgemeinde abgetheilten Gemeinde wurde
die Kapelle des Arbeitshauses (in der Schauenburgerstraße) zum
öffentlichen Gottesdienst benutzt. Zu der nach dem Riß des Architekten Ohn
in Flensburg erbauten neuen Kirche, wurde am 28. October 1868, unter
angewiesenen Feierlichkeiten, der Grundstein gelegt. (Vergl. „Alton. Anz.“
vom 29. October 1868 und Nachricht über die Consecration des Norder-
Kirchspiels und den Bau der Norderkirche. Verfaßt von Pastor Dohren,
Altona 1868.) Die Fundamentarbeiten, welche von den hiesigen Maurer-
meistern Th. Rauch und G. F. Wegener übernommen waren, wurden im
Mai 1869 abgeliefert; der Oberbau, von dem Zimmermeister F. W. Viehste sen.
und dem Architekten F. G. Lichte jun. ausgeführt, wurde so rasch geför-
dert, daß bereits am 24. November 1870 die Kirche feierlich eingeweiht
wurde. Im Jahre 1872 wurde die Ausstattung im Innern der Kirche bis auf ein
Gerümpel beendet. Der Thurm, der bis zur Giebelhöhe die stattliche Höhe
von 200 Fuß misst und dessen Helm aus gelben Kiefern in Verbindung mit
braun und grün glasierten Steinen aufgebaut ist, wurde schon im Sommer
fertig gestellt. Am 31. August wurde das Thurmkreuz auf die Thurm Spitze
gebracht. Die bei dieser Gelegenheit in den Thurmstumpf niedergelegte
Denkschrift, welche ausführlich über den Bau berichtet, ist in den „Altonaer
Nachrichten“ vom 3. September s. J. abgedruckt. Die Kirche, welcher auf Antrag
des Vorstandes nach ihrer Vollendung der Name „St. Johannis-Kirche“ be-
gelegt worden ist, wurde am 3. April 1873 feierlich eingeweiht. Der Bau-
meister hat in der Kirche ein Gotteshaus schaffen wollen, welches sich an
mittelalterliche Bauformen anschließt und zugleich für eine evangelische
Kirche sich praktisch bewährt. Für die Architektur ist der gotische
Styl in seinen Principien durchgeführt. Die Ausföhrung der Massen in ein-
zelne, durch dünne Säulwände mit einander verbundene Pfeiler, an den Deden
die dünnen Gewölbeschuppen zwischen kräftigen Rippen, das Hervortreten der
Verticalität und in Folge dessen die Verwendung des Spitzbogens — alle
diese hauptsächlichsten Eigenthümlichkeiten der Gotik werden in der Kirche
wiedergefunden. Im Uebrigen ist der Bau, der in architektonischer Be-
ziehung eine große Kirche unserer Stadt bildet, auswendig und inwendig
ein durchgeführter Backsteinbau, wobei die sonst leicht eintretende Eintrüb-
lichkeit, durch Malereien, durch Steine von verschiedenen Formen und Farben, im
Innern außerdem durch eine möglichst reiche materielle Ausstattung, ins-
besondere durch die farbigen Fenster, in glücklicher Weise vermieden ist.
Um den praktischen Anforderungen, die an eine evangelische Kirche gestellt
werden müssen, zu genügen, hat der Baumeister unter Beibehaltung der
würdevollen Langschiffs-Kirchenform eine möglichst Concentration der Gemeinde
um Altar und Kanzel erstrebt, und dabei alle Gesicht und Gehör störenden
Feierlichkeiten beseitigt. In Folge dessen ist trotz der hohen Gewölbe auch
die Aussicht in der Kirche durchweg gut. In derselben sind, abgesehen von der
Orgelempore 330 feste Sitzplätze vorhanden; die äußere Länge der Kirche beträgt
194 Fuß, die Breite 66 Fuß, die äußere Länge des Querschiffs 100 Fuß. Das
Mittelschiff ist 127 Fuß lang, 36 Fuß weit und 68 Fuß hoch, die beiden Seit-
schiffe, welche lediglich dem Verkehr dienen, sind 7½ Fuß weit und 21 Fuß hoch.
Für die künstlerische Ausschmückung der Kirche ist folgender Plan befolgt:
Am Eingange in den Vorhof des Portals: Moses und Johannes der Täufer
als Prediger des Gesetzes. Im Innern der Kirche in den Trieb-
höfen des Mittel- und Querschiffs: Die Weissagung, vertreten durch
die Propheten — im Chorraum: die Erfüllung. Im Chor enthalten
die 3 großen Triebhöfenfelder die 3 großen Momente des Lebens Christi:
die Geburt, die Taufe und die Auferstehung. In den 5 kleineren Chor-
höfen: Christus wie er spricht: Geht hin in alle Welt etc., zur Rechten
und zur Linken die 4 Evangelisten, darüber in den Fenstern des Chors die
12 Apostel, welche das Wort in alle Welt tragen. Das Mittelschiff des
Chors enthält den erhöhten Christus, welcher den Sieg des Evangeliums
verkündet. Der Altar, inmitten des Chorraums, trägt in allen Theilen die
Symbole des verklärten und durch den Tod Christi vollendeten Opfers.
Das in monumentaler Vertheilung ausgeführte Altarantependium deutet
in einfacher Symbolik die Wichtung des vollbrachten Opfers an: die
Erlösung (Kreuz) aus Nacht (geistigen Tod), dargestellt durch Mond und
Sternen zum Licht (Leben), dargestellt durch die Sonne). Während der
Chorraum Thatfachen des Glaubens andeutet, weisen die beiden großen
Querschiffenfenster, welche eine prächtige Ausschmückung durch reiche Glasmalerei
erhalten haben, auf das sittliche Leben hin. Das nördliche Fenster enthält
die 4 sogenannten platonischen Cardinaltugenden (Weisheit, Tapferkeit,
Mäßigkeit, Gerechtigkeit). Dieselben erhalten erst ihre volle Bedeutung
durch die (im südlichen Fenster dargestellten) christlichen Tugenden: Liebe,
Martyrium, Demuth, Treue. Die Kosten des Baues belaufen sich — ein-
schließlich einer zur Entschädigung für erlittene Verluste bewilligten Summe
von 5000 Thlr. — im Ganzen auf 141,119 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. An
Geschenken für die Ausstattung der Kirche gingen 8,355 Thlr. 8 Sgr. ein;
von der Kirchen-Gemeinde wurde der Restbetrag von 132,764 Thlr. 16 Sgr.
6 Pf. aufgebracht. Eine große Hilfe leistete hierbei das Unterstützung-
Institut, welches ein zinsfreies, jährlich mit 2,000 Thaler rückzahlbares

Darlehen von 40,000 Thalern gewährte. Ein in der Sacristei befindliches
Modell, im Atelier des Bildhauers Holmberg angefertigt, 4½ Fuß hoch und
reichlich 3 Fuß lang, gewährt bis ins Einzelne einen klaren Ueberblick
über den ganzen Bau der Kirche. Neben der Kirche ist, gleichfalls nach
dem Riß des Baumeisters Ohn, die Wohnung des Hauptpastors in dem-
selben Styl, wie die Kirche, aufgebaut. (Näheres bietet die Denkschrift des
Pastor Dohren: „Die St. Johannis-Kirche in Altona“. Mit Abbildung,
Grundriß und Situationsplan der Kirche. Altona 1876.)

Bei der Consecration der Gemeinde (Decbr. 1866) wurde für das
zahlreich besuchte Kirchspiel ein Prediger angestellt; unmittelbar nach der
Einweihung der Kirche (April 1873) wurde eine Adjunctur errichtet, welche
jedoch nach 3 Jahren (Juni 1876) in ein Compagorat umgewandelt wurde.

Der Kirchprengel der St. Johannisgemeinde wird begrenzt: im Süden
durch beide Seiten der großen Rosen- und kleinen Johannisstraße, dann
durch die Mitte der großen Johannis- bis zur Blumenstraße, durch die
beiden Seiten der letzteren und schließlich durch eine Linie, welche von der
Blumenstraße über die Allee und die an derselben gelegenen Wiesen hinweg
bis zur Ottenfener Grenze derartig gezogen ist, daß sie die Häuser des
Zimmermeisters Voß mit umfaßt, während sie den Hahnenkamp und
Schützenhof ausschließt; im Westen durch Ottenfener Gebiet und durch nach
Ottenfener eingeparste Gebietstheile Altona's (vergl. Ottenfener Kirche unten);
im Norden und Osten durch Hamburger Gebiet.

3) Die evang.-luther. St. Petri-gemeinde, früher West-
gemeinde. Bis zur Einweihung der neuerbauten Kirche für diese am
30. März 1873 von der Hauptgemeinde abgetheilte Gemeinde wurde die
Kapelle des Arbeitshauses benutzt. Zu der nach dem Riß des Professor
Ohn erbauten Kirche wurde am 22. April 1881 der Grundstein gelegt.
Baumeister F. W. Th. Rauch und Zimmermeister J. W. Birnbaum haben
den Bau ausgeführt, und gerichtet auch diese Kirche mit Doppelthurm nebst
Pfarrhaus unserer Stadt zur Fierde. Der innere decorative Schmuck wurde
vom Maler Schmidt-Hamburg ausgeführt. Am 19. September 1883 fand
die feierliche Einweihung statt. Die Gesamtkosten für Kirche und Pfarrhaus
betrugen 305,000 M. Eine wesentliche Beihilfe zu diesen Kosten ist der
Gemeinde durch ein zinsfreies Darlehen im Betrage von 100,000 M. seitens
des Unterstützungsinstituts zu Theil geworden. Das Schöne von den
Klostergeistlichen Gebrüder Otto in Hemeitungen geleistete Beiträge haben die
Schwestergemeinden, die Haupt- und die St. Johannisgemeinde größtentheils
zu stiften die Freundlichkeit gehabt. Die Schlaglöcher sind von Privaten,
ferner die in Glasmalerei hergestellten Fenster, die Altargeräthe und Anderes
gleichfalls von Privaten gestiftet und nach Detailentwürfen des Professor
Ohn ausgeführt. Die Thurmruhr ist von Gebrüder Ungerer in Straßburg,
den Wiederherstellern der Mäster-Alhr. Altar, Kanzel und Taufstein sind
von Bismarck & Nothe in Vagnitz aus Terracotta hergestellt, die Orgel
(24 Register) von Marcussen & Sohn in Altona geliefert. Die hübschen
Kronleuchter und das künstlerische Taufbecken sind aus Berlin, die aus
Eichenholz gefertigten Tischlerarbeiten aus Dornhagen.

Die Westparochie wird begrenzt: im Süden und Westen durch nach
der Ottenfener Kirche eingeparste Gebietstheile Altona's (vergleiche unten)
und Ottenfener Gebiet; im Norden durch die Südgrenze der Nordergemeinde
von der Ottenfener Grenze bis zur Südost-Ecke der Blumen- und Stein-
straße; im Osten durch beide Seiten der letzteren von der ersten an, beide
Seiten der großen West- und Friedstraße, alsdann durch beide Seiten der
Mörlentstraße, beide Seiten der Catharinenstraße, beide Seiten der Königstraße,
von der Catharinenstraße westwärts, mit Ausnahme der süd Ottenfener unten
näher bezeichneten Liniern, ferner durch beide Seiten der St. Mühlenstraße
von der Catharinenstraße westwärts, durch beide Seiten der Palmallee erstl.
Nr. 128—94, beide Seiten der Adlerstraße und des Sandberges, erstl. Nr. 1,
2 und 3 des Sandberges. — Die gegenwärtige Seelenzahl der Gemeinde
ist auf über 13,000 berechnet.

4) Die alte evang.-luther. Heiligengeistkirche, zwischen der
Palmallee, kleinen Mühlenstraße und Königstraße gelegen, wurde den
17. Juni 1718 eingeweiht und gehört zum groß. Reventlow'schen Armenstift.

5) Die neue evang.-luther. Heiligengeistkirche liegt an der
Abolpstraße und gehört zum groß. Reventlow'schen Armenstift. (Siehe
Seite 234.)

6) Die evangelische Bräderkirche, (gr. Freiheit) wurde durch
eine bei Wohlthätern und Freunden contrahirte Anleihe in den Jahren
1811 und 1812 für 69,000 M. erbaut. Eigenthümer der Kirche ist die
evangel. Bräder-Unität. Den Besitztitel trägt von alten dänischen Zeiten
her, indem die genannte Bräder-Unität in Dänemark zu Anfang des Jahr-
hunderts keine Corporationsrechte besaß, die Brädergemeinde zu Christi-
ansfeld in Nordschleswig. Die Direction genannter Bräder-Unität vocirt den
Prediger, welcher zugleich die Agentur für die Unität verwaltet.

7) Die Ottenfener Kirche. In Ottenfener stand früher eine Kapelle,
die eine Filiale der Hamburger Petrikirche bildete. Seit 1548 war hier
ein eigenes Kirchspiel, zu welchem auch Altona gehörte, bis dafelbst 1649
eine eigene Kirche erbaut wurde. Nur ein Theil Altona's, der später auf
Ottenfener Vorländerreien erbaut wurde, blieb beim Kirchspiel Ottenfener.
Die gegenwärtige Kirche, Christianskirche genannt, ist 1735 erbaut und am
20. Juli 1738 eingeweiht. Sie ist zu verschiedenen Malen wesentlich reparirt
und ist jetzt zwar nur ein einfaches, aber doch im Innern geschmackvoll
eingetragenes Kirchengebäude, welches seit 1857 im Winter geheizt wird,
seit dem Herbst 1871 durch eine vom Fabrikanten Feuring in Hamburg
construirte Hochofenheizung. Seit 1871 ist die Kirche durch eine
Gedächtnis an die 1848/50 aus dem Kirchspiel Ottenfener Gefallenen geschmückt.
Im Jahre 1873 wurde die Kirche mit 2 Alibagelern versehen. Aufolge
eines Königl. Rescripts vom 13. August 1751 ist die Ottenfener Kirche
für die zweite Altonaische Stadt- und Pfarrkirche erklärt. Dieselbe ist im
Sommer 1875 auf Beschluß des Kirchenvorstandes und der Gemeinde-